



2023



Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freundinnen und Freunde der Theodor-Hellbrügge-Stiftung,

Kindern mit Behinderungen und solchen, die davon bedroht sind und ihren Familien bestmöglich zu helfen, Fachkräfte auszubilden und Forschung zu fördern, das ist der Auftrag der Theodor-Hellbrügge-Stiftung. In unruhigen Zeiten ist dies besonders wichtig, denn es sind immer Kinder und deren Familien, die als erstes betroffen sind.

Die Studien meines Lehrstuhls sprechen hier eine eindeutige Sprache. Schon während der Pandemie haben wir eine kontinuierliche Belastungszunahme beobachtet. Nun zeigt unsere Online Befragung von über 10.000 Familien mit Säuglingen und Kleinkindern in Bayern (JuFaBY-Studie) auch nach der Pandemie, dass die Belastungen der Eltern weiter zunehmen. Das Elternbelastungs-Inventar, ein international etablierter Fragebogen, ist bei über 50% auffällig und das sollte uns Sorgen bereiten. Eltern mit erhöhten Werten sind weniger emotional verfügbar für ihre Kinder, was deren Risiko für psychische Erkrankungen erhöht.

Junge Familien müssen dringend wieder mehr in den Fokus der Politik gerückt werden.

Diese Familien benötigen Unterstützung - ausreichend viele Krippen- und Kindergartenplätze, Kinderärztinnen und Kinderärzte, die neue Patientinnen und Patienten annehmen, Sozialpädiatrische Zentren mit vertretbaren Wartezeiten, Frühe Hilfen, Erziehungsberatungsstellen und Jugendämter mit ausreichenden Kapazitäten.

Die Theodor-Hellbrügge-Stiftung deckt Defizite auf, sucht nach Lösungen und setzt sich für die Belange dieser Familien ein. Helfen Sie uns bei dieser wichtigen Arbeit, es geht um die Generation Zukunft!

Seit mehr als eineinhalb Jahren herrscht Krieg in Europa. Auch hier sind es wieder die Kinder, die besonders betroffen sind, wir hatten schon in unseren letzten Sonnenstrahlen berichtet. Sie werden sich noch an die Bilder aus den Luftschutzkellern des Kinderzentrums in Odessa erinnern, sowie an die bewegenden Berichte von traumatisierten Kindern.

Die Theodor-Hellbrügge-Stiftung unterstützt das Trauma-Therapie Projekt „Huggy-Puppy“, das gemeinsam mit dem Traumateam meines Lehrstuhls durchgeführt wird.

Das Verfahren ist relativ neu und wurde in Studien bezüglich seiner Wirksamkeit überprüft: traumatisierte Kinder bekommen einen

Teddybär und werden von einer Psychologin angeleitet, diesen zu trösten, zu unterstützen und dabei zu helfen, mit den Lebenserfahrungen (Krieg und Flucht) umzugehen.

Das traumatisierte Kind wird zum Tröstenden und lernt dabei, wirksam mit den eigenen Sorgen umzugehen.

Liebe Spenderinnen und Spender, dies sind nur zwei unserer zahlreichen Projekte, die die Theodor-Hellbrügge-Stiftung unterstützt, ausführliche Informationen finden Sie auf den nächsten Seiten. All dies wird seit kurzem von unserer neuen Geschäftsführerin Brigitte Warwick koordiniert. Der Vorstand ist ihr für ihr großes Engagement sehr dankbar und freut sich über die zahlreichen bereits eingeleiteten Innovationen, die uns in eine aktive Zukunft führen werden.

Für den Vorstand
Prof. Dr. med. Volker Mall

Gedanken zum Lebenswerk von Theodor Hellbrügge

Es war ein bedrückender Anlass, der mich erneut über das Lebenswerk unseres Stifters nachdenken ließ: die unsäglichen Äußerungen des AfD-Politikers Björn Höcke im Sommerinterview des MDR. Er titulierte Inklusion als Ideologiestück, das „unsere Kinder nicht weiterbringt, nicht leistungsfähiger macht“ – und das nicht dazu führt, „aus unseren Kindern und Jugendlichen die Fachkräfte der Zukunft“ zu machen. Hellbrügge war der Wegbereiter der Inklusion, er war der Überzeugung, dass Kinder mit Behinderung in die Mitte unserer Gesellschaft gehören, unter anderem auch deswegen, weil diese davon profitieren. Er entwickelte die Sozialpädiatrie als eine Medizin, die das Kind mit Behinderung und seine Familie in den Mittelpunkt der Behandlung durch ein interdisziplinäres Team stellte, er gründete Inklusionsschulen und Sozialpädiatrische Zentren. All dies tat er vor dem Hintergrund der Schrecken des Nationalsozialismus, er selbst schrieb ein Buch über die Aktion T4 (der systematische Massenmord an Menschen mit Behinderungen). Man kann die „Erfindung“ der Inklusion und der Sozialpädiatrie also als eine Antwort auf die Taten und menschenverachtende Geisteshaltung des Nationalsozialismus verstehen. Dass sie auch heute eine Antwort auf rechtsextreme Politikbewegungen sein können, habe ich in einem Gastbeitrag ausgeführt, den Sie als Anlage an diese Sonnenstrahlen finden.



FÜR UNSERE
FREUNDE
UND FÖRDERER

Junge Familien in Bayern (JuFaBY):

Bayernweite Erfassung psychosozialer Belastungen von Familien mit Kindern im Vorschulalter



Der Lehrstuhl für Sozialpädiatrie der Technischen Universität München hat im Februar 2023 gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ), der BVKJ-Service GmbH und PaedNetz Bayern im Anschluss an die Studie „Junge Familien und Corona (CoronabaBY)“ die Folgestudie „Junge Familien in Bayern (JuFaBY)“ gestartet.

Die Studie wird erneut über die App „Meine pädiatrische Praxis“ (bisher: „Mein Kinder- und Jugendarzt“) durchgeführt. Eingeladen werden alle Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren in Bayern. Über die App beantworten diese eine Reihe von Fragen zur familiären Belastungssituation (z.B. Elternstress, kindliches Verhalten) und erhalten gezielte Informationen über Unterstützungsangebote, wie beispielsweise Frühe Hilfen und Erziehungsberatung für junge Familien.

Die Vorgängerstudie „CoronabaBY“ wurde im gleichen Format in den Jahren 2021-22 durchgeführt und zeigte, dass zeitweise mehr als die Hälfte der Eltern einen erhöhten Elternstress aufwiesen, was sich langfristig auf die Beziehung zum Kind und dessen Verhalten auswirken kann. Etwa ein Viertel der Eltern zeigte Symptome von Angst und Depression. Besondere Auffälligkeiten im kindlichen Verhalten hat die Studie nicht gefunden.

Nachdem die Pandemie mittlerweile überwunden scheint, ist auch ein sukzessives Abflauen der psychosozialen Belastungen in den Familien zu erwarten.

Ob dies tatsächlich so ist, wird im Rahmen der JuFaBY-Studie untersucht. Ebenso stellt sich die Frage, ob das kindliche Verhalten möglicherweise zeitversetzt auf die elterliche Belastung reagiert. Zusätzlich beeinflussen neue Herausforderungen und Krisen unseren Alltag. So fragt JuFaBY gezielt, welche Herausforderungen die Familien als besonders belastend empfinden (z.B. Krieg in der Ukraine, Inflation, Klimawandel usw.).

Bisher haben bereits über 10.000 Familien an JuFaBY teilgenommen. Die Studie läuft noch bis zum Sommer 2024. Es zeigt sich in den ersten Zwischenergebnissen, dass die Kinder weiterhin keine vermehrten Verhaltensprobleme aufweisen. Jedoch ist bedenklich, dass ein noch höherer Anteil der Eltern unter erhöhtem Elternstress leidet als zu Pandemie-Zeiten in der CoronabaBY-Studie. Eine abschließende Beurteilung hierzu bleibt jedoch abzuwarten.



„Huggy Puppy“ – eine niedrigschwellige therapeutische Kurzintervention für Kinder in Odessa

In der Ukraine mussten seit Kriegsbeginn mehr als 4,8 der 7,5 Millionen Kinder aufgrund des Krieges ihr Zuhause verlassen. Teilweise fanden sie - meist gemeinsam mit ihren Müttern - in Deutschland und anderen Ländern Zuflucht, zu einem großen Teil leben die Kinder aber weiterhin in den Krisengebieten. Auch in Odessa kommt es immer wieder zu Bombardierungen und lang andauernden Stromausfällen als Folge von Angriffen auf die Infrastruktur. Dies hat auch Auswirkungen auf das Leben der Kinder: So könne Schulunterricht lediglich unregelmäßig stattfinden, Freizeitaktivitäten und Sozialkontakte zu Gleichaltrigen seien sehr eingeschränkt und regelmäßiger Luftalarm gehöre zum Alltag.

Unter diesen Bedingungen der permanenten Bedrohungssituation stellt die Prävention und Behandlung von Traumafolgestörungen eine Herausforderung für die Fachkräfte dar.

Da sich in einer Studie gezeigt hat, dass mit der niedrigschwelligen Kurzintervention „Huggy Puppy“ emotionales Belastungserleben und Verhaltensauffälligkeiten als Traumafolgesymptome von kriegsbedingt in Flüchtlingslager umgesiedelten Kindern im Alter von 2 bis 7 Jahren gesenkt werden konnten, unterstützen wir aktuell das Kinderzentrum in Odessa bei der Umsetzung dieser Behandlungsmethode mit einer großzügigen Spende an Therapie-Teddybären und weiteren Mitteln für Therapeutinnen und Therapeuten. Begleitend finden sowohl ein sehr enger fachlicher Austausch als auch eine Evaluation der Therapieverläufe statt.

In der Huggy-Puppy-Intervention wird angeregt, dass die Kinder ihre Gefühle und Ängste auf ein Kuscheltier projizieren und diese dann über das Fürsorgeverhalten besser regulieren können und als weniger beeinträchtigend empfinden. Zudem wird dadurch immer wieder die Aufmerksamkeit des Kindes weg vom Erleben der eigenen Problematik hin zu einer lösungsorientierten Versorgung des Kuscheltiers gelenkt, womit eine Aktivierung lösungsorientierter Verhaltensweisen stattfindet, was wiederum einer der Hauptfaktoren einer erfolgreichen Psychotherapie ist.

Laut Rückmeldung der ukrainischen Kolleginnen und Kollegen sprechen die Familien sehr gut auf diese Form der Therapie an.

Weitere Erfahrungsberichte werden folgen.



Herzlichen Dank an das Stamitz-Quartett

Der Erlös des Benefizkonzertes wird dieses Jahr insbesondere für unser Projekt "Huggy Puppy" verwendet, das sich traumatisierten Kindern in der Ukraine widmet.

Benefizkonzert
Theodor-Hellbrügge-Stiftung
Stamitz-Quartett, Prag
Jiří Hudec, Kontrabassist

Edvard Grieg
(1843-1907)
Streichquartett g-Moll Op. 27
Antonín Dvořák
(1841-1904)
Streichquintett G-Dur Op. 77

Internationales und interdisziplinäres Symposium zu aktuellen Fragen der Sozialpädiatrie

Kinder und Krisen Folgen – Prävention – Intervention

24. und 25. November 2023
Klinikum Großhadern, Hörsaal III
Marchioninstr. 15, 81377 München



Alle Informationen und die Möglichkeit, sich zum Internationalen und interdisziplinären Symposium zu aktuellen Fragen der Sozialpädiatrie anzumelden, finden Sie auch auf unserer Website: www.theodor-hellbruegge-stiftung.de



Vorstellung Dr. Anna Friedmann, neue Vorständin der Theodor-Hellbrügge-Stiftung

Liebe Unterstützer und Unterstützerinnen der Theodor-Hellbrügge-Stiftung,

Im Februar diesen Jahres wurde ich einstimmig zum dritten Vorstandsmitglied unserer Stiftung gewählt. Mein Auftrag wird insbesondere das Vorantreiben der Förderung der Sozialpädiatrie als wissenschaftliches Fach umfassen- unsere Projekte für beeinträchtigte und von Behinderung betroffene Kinder auf ihre Wirksamkeit und Nachhaltigkeit zu überprüfen, liegt mir am Herzen. So können wir sicherstellen, dass diese Kinder genau die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Ich bin promovierte Pädagogin, und befasse mich in meinem Hauptberuf als Wissenschaftlerin des Lehrstuhls für Sozialpädiatrie der Technischen Universität München seit nun mehr über 11 Jahren mit der Bedeutung des psychosozialen Umfelds und belastender Umweltfaktoren für die kindliche Gesundheit und Entwicklung.

Seit vier Jahren habe ich am Lehrstuhl auch die wissenschaftliche Gesamtkoordination übernommen und unterstütze damit unseren Lehrstuhlinhaber Professor Mall. Durch diese Tätigkeit, die auch viel Vernetzungsarbeit erfordert, ist mir die Arbeit der Theodor-Hellbrügge-Stiftung seit langem gut bekannt. Zu Beginn meiner wissenschaftlichen Tätigkeit hatte ich außerdem das Glück, unseren Stifter, Professor Hellbrügge, noch persönlich kennenlernen zu dürfen und fühle mich heute geehrt, sein großes Interesse an sozialpädiatrischer Forschung und Lehre ein Stück in der Stiftung weitertragen zu können.

Ich bin seit 4 Monaten Mutter eines kleinen Jungen und nutze meine aktuelle Elternzeit auch dazu, um in meinem neuen und verantwortungsvollen Amt weiter anzukommen.

Ich bedanke mich für das in mich gesetzte Vertrauen und freue mich, Sie bei Gelegenheit persönlich kennenzulernen.

Mit besten Grüßen
Dr. Anna Friedmann

Herausgeber

Theodor-Hellbrügge -Stiftung Heighofstraße 67, 81377 München

Telefon (0 89) 72 46 90 40

Telefax (0 89) 7 19 36 10

E-Mail: info@hellbrueggestiftung.de

Spendenkonto: Münchner Bank

IBAN: DE71 7019 0000 0000 0888 89 BIC: GENODEF1M01

Ihre Spende für die Theodor-Hellbrügge-Stiftung ist steuerlich absetzbar.

Verantwortlich und Redaktion:

Vorstand der Theodor-Hellbrügge-Stiftung



Vorstellung Brigitte Warwick, neue Geschäftsführerin der Theodor-Hellbrügge-Stiftung

Liebe Spender und Spenderinnen und Unterstützende der Theodor-Hellbrügge-Stiftung,

wie einigen von Ihnen sicherlich schon bekannt ist, habe ich am 01.7.2023 die Geschäftsführung der Theodor-Hellbrügge-Stiftung übernommen. Nachdem ich selbst über 10 Jahre in der Geschäftsführung von mittelständischen Unternehmen tätig war, freue ich mich besonders, diese neue Herausforderung annehmen zu dürfen und die Arbeit im Sinne des Stifters Professor Hellbrügge weiterzuführen. Die Koordination und Unterstützung des Ausbaus internationaler Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Sozialpädiatrie, sowie der Ausbau und die langfristige Förderung von Projekten für Kinder mit Behinderung und solchen, die von Behinderung bedroht sind, werden stets im Fokus meiner Arbeit sein.

Interkulturalität prägt mein Leben im beruflichen und auch im privaten Umfeld seit vielen Jahren. Vor meinem Studium der Amerikanistik und Germanistik (M.A.) habe ich ein Jahr in England gearbeitet, ich habe in Toronto an der York University Literaturwissenschaften studiert und zwei Jahre mit meiner Familie in Indien gelebt und dort ein Diplomprogramm für Deutsche Literatur an einer internationalen Schule aufgebaut und unterrichtet. Zuvor war ich viele Jahre in der Erwachsenenbildung tätig und habe Deutsch als Fremdsprache unterrichtet.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte und Aktivitäten der Stiftung werde ich seit August 2023 von den Masterstudentinnen Frau Shahrzad Ameri und Frau Fatemeh Lotfi unterstützt, die sich großartig für die Stiftung engagieren. Weiterhin helfen Sie bei der Organisation und Betreuung des jährlichen Benefizkonzerts und des internationalen und interdisziplinären Symposiums der Theodor-Hellbrügge-Stiftung.

Ab Januar darf ich Frau Maria Magdalena Koslowska, die über jahrzehntelange Berufserfahrung verfügt, im Team der Stiftung begrüßen, sie wird sich vor allem den buchhalterischen Themen annehmen.

All diese Veränderungen bringen viele neue, teilweise komplexe Herausforderungen mit sich, die wir gemeinsam im Sinne der Stiftung angehen und umsetzen. Geben Sie uns gerne Rückmeldung, wenn Sie ungünstige Veränderungen bemerken, dies hilft uns, Abläufe in der Stiftung stetig zu verbessern, um unserem Stiftungsauftrag – Kinder mit Behinderung und solchen, die davon bedroht sind, zu helfen – bestmöglich nachzukommen.

Für Ihre langjährige, treue Verbundenheit bedanke ich mich im Namen der Theodor-Hellbrügge-Stiftung und des Stiftungsvorstandes und freue mich, mit Ihnen im Austausch zu bleiben.

Mit besten Grüßen
Brigitte Warwick